



Foto: Tobias Tschapka

Mit einem Tag der offenen Tür, bei dem viel Zeit für Gespräche und Begegnungen war, feierte das „Casa Chiara“ und seine Bewohner und Bewohnerinnen mit den Offenbauern das zehnjährige Bestehen.

Ein Ort zum Luftholen

CASA CHIARA Therapeutische Wohngruppe der Straßenambulanz St. Franziskus feierte zehnjähriges Bestehen.

VON TOBIAS TSCHAPKA

THALMÄSSING/OFFENBAU - 2013 öffnete die therapeutische Wohngemeinschaft für Menschen in schwierigen Lebenslagen, die „Casa Chiara“ in Offenbau, ihre Türen. Der Träger, die Straßenambulanz Ingolstadt e. V., hatte anlässlich dieses runden Geburtstags zu einem großen Fest eingeladen. Neben Informationen über die Arbeit der Straßenambulanz und Führungen durch die Einrichtung sorgten Reiner Hertel und Benjamin Hausner als „Die Hipper Hundsrübbi“ sowie das „Stelzenduo“, zwei als Clowns verkleidete Damen, für Spaß und Unterhaltung.

Im September 2013 wurde die Einrichtung, die im ehemalige evangelische Pfarrhaus in Offenbau mitten in der Ortsmitte untergebracht ist, eingeweiht. Wöchentlich verbringen hier die Betreuer Bruder Martin Berni oder sein Stellvertreter Oliver Markgraf mit fünf- bis siebenköpfigen Gruppen aus Ingolstadt einige entspannte Tage. Gelegentlich wird auch übernachtet.

Das alte Pfarrhaus bietet Platz für sieben Personen, aufgeteilt in drei Einzel- und zwei Doppelzimmer sowie Küche, Ess- und Wohnzimmer, Bad und einem Freizeitraum mit Kicker. Die Zielgruppe für das therapeutische Angebot setzt sich aus ganz unterschiedlichen Besuchern der Straßenambulanz zusammen. Unabhängig ob obdach- oder wohnungslos, suchtkrank oder mit psychischen Problemen konfrontiert - in Offenbau sollen diese Menschen eine Tagesstruktur in Form von festen Abläufen und sinnvoller Freizeitgestaltung lernen.

Gärten vergrößert

Dazu gehören zum Beispiel geteilte Essenszeiten, Arbeiten in Haushalt und Garten, Einkaufstraining, um einen vernünftigen Umgang mit Geld einzulernen, erlebnispädagogische Angebote und tiergestützte Therapie, sowie Koch- und Backkurse, Kreativangebote oder Ausflüge - sogar mit den eigenen Eseln. Sie gehören zum Haus genauso wie der große Garten, ein Gewächshaus und

als tierische Bewohner Bienen und zwei Schafe.

„In den letzten Jahren konnten wir uns sogar vergrößern, weil uns Nachbarn ihren angrenzenden Grund, den sie nicht mehr benötigten, angeboten haben“, so Oliver Markgraf. Er wertet dies als Zeichen dafür, „wie akzeptiert die Einrichtung von der Dorfgemeinschaft ist. Ohne die positive Resonanz seitens der Anwohnerschaft in Offenbau würde das Ganze hier auch nicht funktionieren“, ist sich Markgraf sicher.

Schon damals bei der Vorstellung des Projekts in Gemeindehaus vor zehn Jahren sei man auf viel Zuspruch gestoßen. „Bei der damaligen Abstimmung haben sich neun von zehn Stimmen für uns ausgesprochen“, erinnert er sich. Viel hat sich seitdem getan.

Wildnis wurde Idyll

Das Pfarrhaus stand vor dem Einzug der Therapiewohngruppe bereits vier Jahre komplett leer, der Garten war verwildert und ungenutzt, „und bis auf das Gewächshaus gab es hier

praktisch nichts zu sehen“, so Markgraf. Das Gelände hat sich inzwischen in einen überaus idyllischen Ort mitten im Grünen verwandelt. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Firmen, aber auch mit der tatkräftigen Unterstützung der Menschen, für die die Einrichtung gedacht ist, wurde das Haus liebevoll renoviert, wurden Zäune gebaut, die Koppeln für die Tiere angelegt, Hecken gestutzt und vieles mehr.

Von dieser Erfolgsgeschichte konnten sich am Sonntag unzählige Besucherinnen und Besucher überzeugen: Teammitglieder, Freunde und Unterstützer der Ambulanz, ehemalige Praktikanten und viele Nachbarn aus dem Dorf und aus der näheren Umgebung nahmen an den Rundgängen teil, nutzten die Gelegenheit für einen Austausch in idyllischer Umgebung. Und auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz.

Neben einer „Gulaschkanone“ gab es jede Menge Kaffee und Kuchen, gespendet von Ehrenamtlichen und Bäckerinnen, die die Straßenambulanz schon seit Jahren unterstützen.